Historisches DreiländerECK oder doch eher ein DreiländerBLICK?

Bei Bad Karlshafen in der Nähe des Hugenottenturms bzw. des Sängertempels liegt die Erhöhung „Kaiserstein“ auf hessischem Gebiet (unten links auf der Karte)

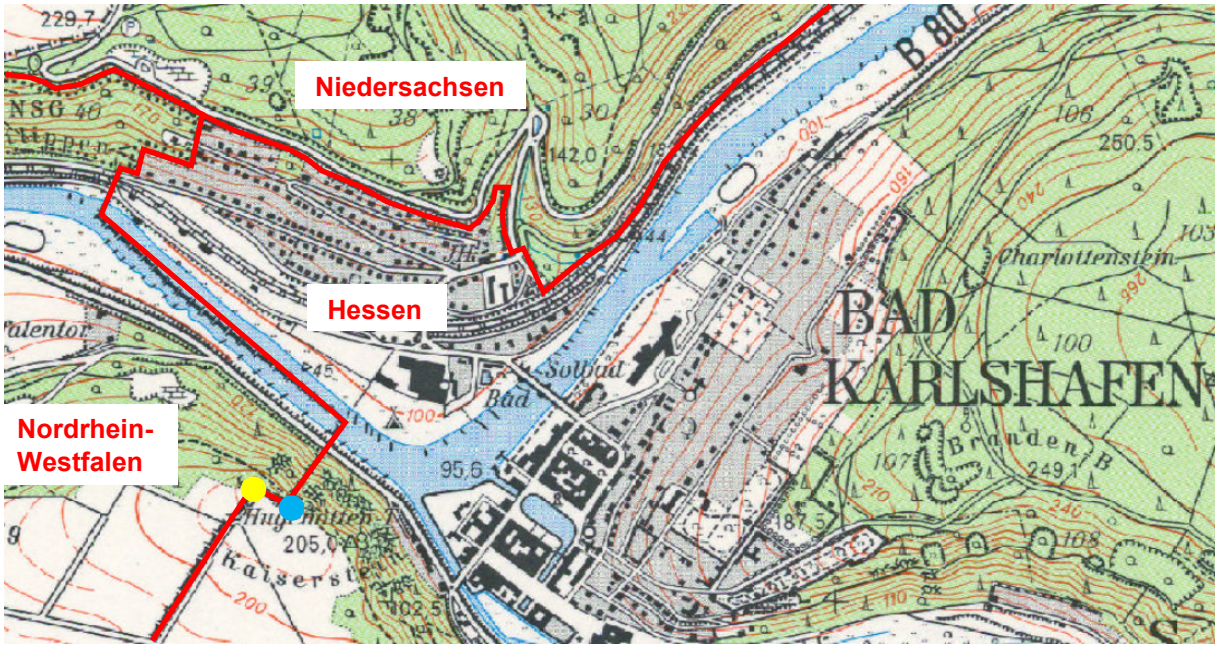


Bild 1 Karte Lagis TK25 um 1990

Auf der obigen Karte bei dem gelben Punkt befindet sich ein schön gestalteter Platz mit der Peter-Peter Hütte und auch einem historischen Grenzstein (Nr.3). Ein weiterer historischer Grenzstein (Nr.2) befindet sich nur wenige Meter in östlicher Richtung beim hellblauen Punkt.

Der historische Grenzstein bei der Peter-Peter Hütte wird immer wieder auf verschiedenen Karten als historisches Dreiländereck bezeichnet, doch wie der heutige rot gekennzeichnete Grenzverlauf der Länder zeigt ist es kein Dreiländereck. Dieser liegt auf der anderen Seite der Weser. Betrachten wir die örtlichen Gegebenheiten etwas genauer, um zu ergründen, warum dieser Ort so genannt wird.

Vielleicht finden wir an dem auffälligen Grenzstein Angaben zu den 3 Territorien.

Hierzu schauen wir uns einmal diesen Grenzstein einmal genauer an und stellen als erstes fest, dass er aus rotem Sandstein besteht und durch Witterungseinflüssen und eventuell anderen Einflüssen in Mitleidenschaft gezogen wurde. Einige Stellen sind abgeplatzt und man kann nur schwer oder gar nicht mehr feststellen, was sich dort verbarg.

Auffallend ist, dass es ein Dreiecksstein ist, was schon einmal darauf hinweisen könnte, dass es hier tatsächlich drei Territorien gab. Sollte doch etwas an der Geschichte vom Dreiländereck dran sein?



Bild 2

Der Stein hat eine Höhe von 93 cm und die Seiten variieren zwischen 34 und 36 cm. Das Gewicht wird samt Fundament auf ca. 500 kg geschätzt.[1] Oben auf dem Stein ist noch ein Kreuz eingemeißelt, was den genauen Standort kennzeichnen soll.

Bei dem hohen Gewicht der Steine kann man sich gut vorstellen, dass beim Transport und Aufstellen der Steine mit den damaligen Mitteln keine leichte Sache war. Hierbei könnten schon Schäden entstanden sein. Doch liegen einige Schäden eher an der Tatsache, dass sie mit Absicht beschädigt wurden. Die ersten Grenzsteine wurden 1754 gesetzt. Schon zwei Jahre später tobte der siebenjährige Krieg (1756-1763) indem sich das Fürstbistum Paderborn und die Landgrafschaft Hessen gegenüberstanden. Aufgrund der Grenzstreitigkeiten zwischen den Parteien ist es nicht verwunderlich, dass zahlreiche Grenzsteine bewusst zerstört oder beschädigt wurden.[2] Da unser Grenzstein die Jahreszahl 1778 trägt, muss er beim dem Krieg zerstört worden sein. Gleich nach dem Siebenjährigen

© Ulrich Malz 2024

Krieg wurde 1763 bei einem Schnadgang (Grenzgang) begonnen den Zustand der Grenze aufzunehmen und 1778 wurden die verlorengegangenen oder zerstörten Steine ersetzt.
Das der heutige Stein auf der einen Seite ein beschädigtes Wappen hat, könnte auf noch nicht abgebaute Spannungen deuten die damals immer noch herrschten. Doch in diesem Fall handelt es sich um Witterungseinflüsse, da das Wappen nur in einer recht dünnen Schicht abgeplatzt ist. Es wird sich wohl keiner die Mühe gemacht haben die Beschädigung so fein auszuführen.

Bedeutungen der Seiten und Schriftzeichen.

Trotz der verschiedenartigen Beschädigungen kann man deutlich im oberen und unteren Teil neben Buchstaben- und Zahlenkombinationen noch ein seltsam gestaltetes Zeichen erkennen. Im Mittelteil befindet sich ein großflächiges Wappenzeichen. Im Abschluss unten rechts erscheint die Jahreszahl 1778.



Bild 3



Bild 4



Bild 5

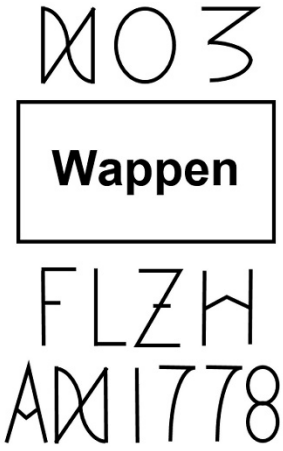


Bild 6
Stein Seite 1 in Richtung O 157°

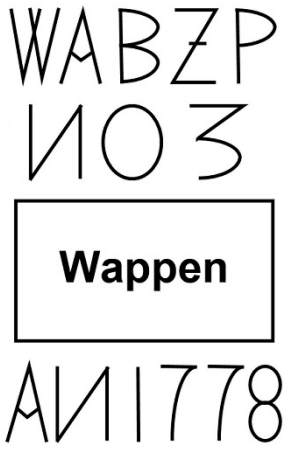


Bild 7
Stein Seite 2 in Richtung N 35°

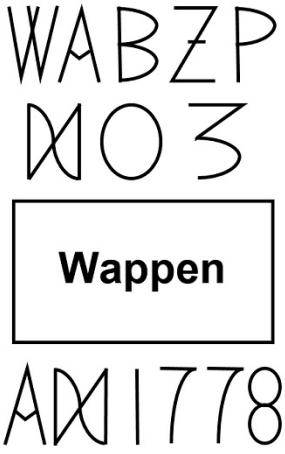


Bild 8
Stein Seite 3 in Richtung NNW 279°

Das seltsame Zeichen stellt ein N dar und ist spiegelbildlich dargestellt. Wie Konrad Waldeyer in seiner Ausarbeitung[1] erwähnt, liegt es wohl daran, dass die Steinmetze nicht immer des Lesens und Schreibens mächtig waren und mit Schablonen arbeiteten, die sie aus Unkenntnis falsch auflegten.

NO3
Alle Grenzsteine wiesen damals Nummern von 1 bis 210 auf. In diesem Fall der 3. Stein.
Da wir den Grenzverlauf zwischen Hessen und Nordrhein-Westfallen betrachten, beginnt die Grenze wie auf der obigen Karte zu sehen ist auf der rechten Seite der Weser bei Bad Karlhafen. Der erste Grenzstein ist heute verschollen. Er befand sich an der östlichen Weserseite unten an der heutigen B83 (Bremer Straße). Der zweite Stein befindet sich dort wo der hellblaue Punkt auf der Karte (Bild 1) ist. Der weitere Verlauf ist von Konrad Waldeyer in seiner hervorragenden und genauen Ausarbeitung „Historische Landesgrenzsteine zwischen Hessen und Nordrhein-Westfalen im südlichen Kreis Höxter“ beschrieben.

© Ulrich Malz 2024

FLZH
Die Initialen sind „**F**riedrich **L**andgraf **Z**u **H**essen“ zuzuordnen und bezeichnet somit die hessische Landesseite und im gewellten Wappenrahmen findet sich der Hessische Löwe, der hierseltsamer Weise den Kopf nach links wendet, während die Prangen nach rechts gerichtet sind. Friedrich von Hessen folgte als Landgraf von 1760 bis 1785 seinem Vater Wilhelm. Die dem hessischen Territorium zugewandten Seiten der Ersatzsteine von 1778 sind unter Austausch der Landessymbole nach gleichem Muster gestaltet wie die Paderborner Seiten.

AN1778
Erklärt sich fast von allein Anno 1778. Die seltsame Form des N wurde weiter oben schon erklärt wie auch der Grund für die Jahreszahl 1778 und nicht 1754.

WABZP
Diese Zeichen weisen auf die Paderborner Seite hin und sind die Initialen von „**W**ilhelm **A**nton, **B**ischof **Z**u **P**aderborn“. Wilhelm Anton von Asseburg war von 1763 bis 1782 Fürstbischof. Das dazugehörige Wappen zeigt das von einem erhabenen gewellten Rechteckrahmen umgebene ebenfalls erhabene Hochstiftskreuz

Schlussfolgerung aus den Angaben des Steines von 1778

Da unser Stein auf den Seiten 2 und 3 (Bild 7 & 8) die Paderborner Seite zeigen und Seite 1 (Bild 6) die Hessische Seite, sind hier an dieser Stelle auch in historischer Zeit nur zwei Territorien beteiligt und nicht drei. Die Schlussfolgerung ist somit klar, der Ort hier ist

Kein Dreiländereck, sondern eher ein Dreiländerblick

Bedenkt man, dass zu damaliger Zeit hier höchstwahrscheinlich keine Bäume standen und somit der Blick auf das richtige Dreiländereck gegenüber auf der anderen Weserseite sichtbar war, kommt der Begriff „DreiländerBLICK“ wohl doch eher hin.

Aber warum ist der Grenzstein Nr. 3 dreieckig?

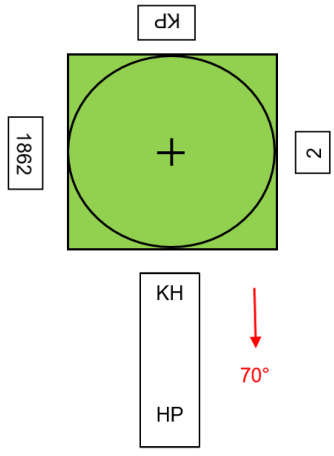
Dafür gibt es eine ganz einfache Erklärung. Wie es aus historischen Schriften ersichtlich ist, wurden bei einem geraden Grenzverlauf meistens rechteckige Steine mit zwei Seiten gesetzt und bei einem deutlichen Winkel ein dreiseitiger Stein, die den Verlauf der Grenze mit den jeweiligen Insignien kennzeichnen.

Aufgrund des Grenzverlaufes mit einem starken Winkel und der eben genannten Erklärung für dreieckige Steine müsste der Grenzstein Nr.2, der sich nur ca. 65 Meter weiter östlich von Grenzstein Nr.3 (unserem Stein) befindet ebenfalls dreieckig sein. Doch er ist viereckig.

Warum weicht der Grenzstein Nr. 2 von der vorher genannten Regel ab und ist viereckig?

Im Grenzatlas von 1754 wird vom Grenzstein Nr.2 folgendes erwähnt:

Ist ein dreieckiger Stein mit zwei hessischen und einem paderbornischen Wappen stehet auf der Höhe des Hohen Holtzes zwischen zwey Eichen und zeigt linea recta auf den 3.ten Stein.



Er war also zur damaliger (1754) Zeit auch dreieckig.

Der heutige Grenzstein Nr.2 trägt aber die Jahreszahl 1862 und ist somit ein noch jüngerer Grenzstein und viereckig (Bild 10 & 11). Mit den Maßen von ca. 73 cm Höhe und eine Kantenlänge in Breite und Tiefe von je ca. 29 cm sowie nur wenigen und einfachen Schriftzeichen erscheint er im Vergleich zum Grenzstein Nr.3 recht schlicht.

Die Kopfrundung des im Original von 1754 dreieckigen Landesgrenzsteins Nr.2 ist doppelt ausgeführt.

Diese Ersatzsteine wurden im 19. Jahrhundert zwischen Preußen (**K**önigreich **P**reußen) und Kurhessen (**K**urfürstentum **H**essen oder **K**ur**h**essen) gesetzt und tragen daher auch die Insignien KH und KP.

Bild 9

© Ulrich Malz 2024

Was auf der hessischen Seite unten die Schriftzeichen „HP“ bedeuten lässt sich nicht genau ergründen. Es könnten aber das Initialen vom Steinmetz sein, da sie sich ganz unten im unbedeutendsten Teil des Steines befinden.

Um zu ergründen, warum dieser Stein eine andere Jahreszahl trägt, müssen wir die Geschichte rund um den Grenzverlauf betrachten.

1802 Preußen lässt seine Truppen im Hochstift einmarschieren. Hessen-Kassel wurde Kurfürstentum

1803 Reichsdeputationshauptschluss: Fürstbistum Paderborn kommt zu Preußen

1807 Hessen wird unter Jerome, dem jüngsten Bruder Napoleon Bonapartes, zum „Königreich Westphalen“ mit Residenz in Kassel vereint.

Landesgrenzsteine wurden in dieser Zeit nicht gebraucht und wahrscheinlich einige alte Steine beseitigt.

1813 „Königreich Westphalen“ löst sich nach Niederlage Napoleons in Leipzig auf. Ursprüngliche Territorien werden wiederhergestellt

1815 Preußen gliedert das Hochstift in seine Provinz Westfalen ein.

Da nun wieder der Bedarf einer klaren Abgrenzung der Territorien bestand, wurden verloren gegangene Grenzmarkierungen zwischen Kurhessen und Preußen kontinuierlich ersetzt, solange das Kurfürstentum Hessen Bestand hatte. Der Grenzverlauf in diesem Bereich ist heute noch so gültig.


Bild 10 Grenzstein 2 Viereckig


Bild 11 Grenzstein 2 Jahreszahl 1862

Bildverzeichnis:

Bild 1 Historische Topografische Karten (Open Data). Georeferenzierung und Bereitstellung: Hessisches Institut für Landesgeschichte (HIL)
Bild 2-11 © Privat vom Autor

Literaturverzeichnis:

1. Konrad Waldeyer; Historische Landesgrenzsteine zwischen Hessen und Nordrhein-Westfalen im südlichen Kreis Höxter; 9. Arbeitsheft des LWL-Amtes für Denkmalpflege in Westfalen; Landschaftsverband Westfalen-Lippe;
2. Cornelia Kneppe, Bühne in alten Karten, in: Piun-Bühne. Festschrift zur 1100-Jahrfeier des Ortes Bühne. Paderborn 1990, S. 80 – 98.

© Ulrich Malz 2024